

Theorie der Thee's.

Man will in neuerer Zeit behaupten, die feinen Thee's seien nicht weit her; wir beweisen das Gegentheil, denn sie stammen aus China. Aus dem himmlischen Reiche wurde der Thee anfangs zu den irdischen Reichen gebracht, jetzt reichen seine reichen Spenden längst über alle Reiche der Erde. In directer Folge davon nimmt er einen reichlichen Theil des feinen Lebens in Anspruch; die Ansprüche der feinen Welt reichen indeß weit über den Reichthum derselben hinaus, und fühlen wir uns daher verpflichtet, zum Schluß dieses Büchleins die Anweisung zu geben, wie man dem Mangel an materiellen Mitteln durch einen Ueberfluß von Mitteln abhelfen kann.

Die Feinheit des Thee's besteht weniger in der Qualität der Sorte, als in der Feinheit der Sorte unserer Freunde, die den Thee besuchen; auch hat es keine Gefahr den Thee zu verfälschen, wenn nur die Elite der Gesellschaft nicht durch unächte Gäste verfälscht wird. Man nehme also zuvörderst gedörrte Schlehenblätter, die durch Wasser das Trockene ihrer Bestandtheile verlieren, wie das Trockene solcher Gesellschaften durch den Thee selbst gehoben wird. Den Mangel des theuern Zuckers ersetzen vollkommen die süßen Reden, die bekanntlich sehr wohlfeil sind. Die geräucherte Zunge auf den Butterbröden wird bei dem Ueberfluß der Damenzungen schon deshalb

nicht vermischt, weil letztere bei Weitem pikanter sind. Für Hammelfleisch darf nicht erst gesorgt werden bei so zahlreichen Gästen; diejenigen, welche es à la Wildpret zubereitet lieben, kommen auch nicht in Verlegenheit, da ja Böcke genug geschossen werden.

Am entbehrlichsten ist das Backwerk, da es jedem Gaste, der es entbehrt, unbenommen ist, sich was backen zu lassen. Ueber den Punkt „Kuchen“ wagen wir nicht, nähere Anweisungen zu geben, nachdem man in Berlin, der Stadt „der Bildung und des Thees,“ auf diese Frage sprichwörtlich „ja Kuchen“ antwortet.

Durch genaue Befolgung obiger Anweisungen gewinnt die feine Welt Alles das, was sie bisher nur durch häusliche Entbehrungen zu ersetzen wußte. Alles Uebrige findet in der feinen Gesellschaft selbst seinen Ersatz. Statt die Gäste durch laffe Getränke zu unterhalten, überlasse man diese Art der Unterhaltung als den Hauptbestandtheil, ihnen selbst, und trockenes Brod essen Viele schon aus häuslicher Gewohnheit. Wer wollte auch nicht seiner sozialen Stellung mit Freuden einige rein materielle Opfer bringen? —

